

POLEN

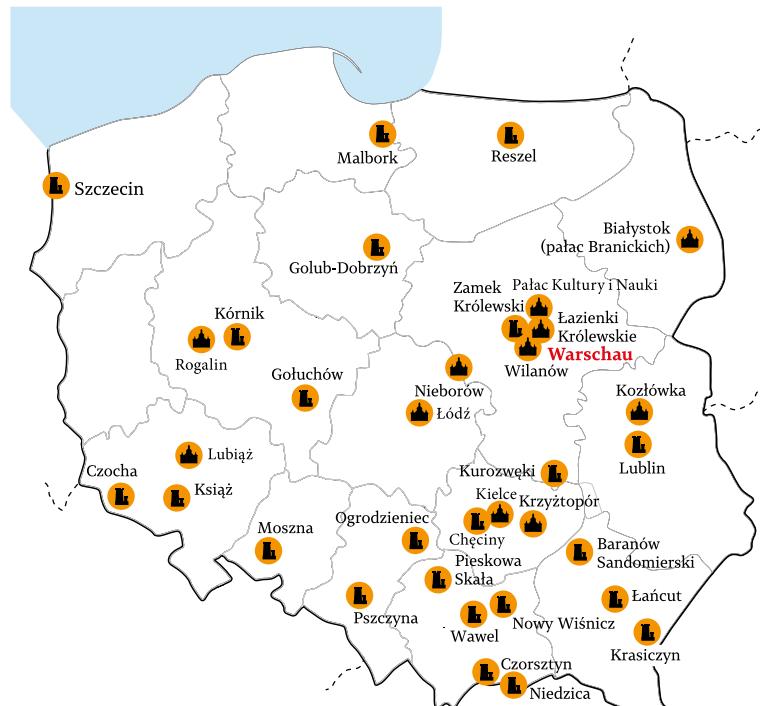
Schlösser und Paläste



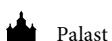
POLISH
TOURISM
ORGANISATION



www.polien.travel



Schloss



Palast



www.polen.travel

Inhalt

Ritterliche Vergangenheit und aristokratischer Luxus	4	Kurozwęki	37
Schloss der Pommerschen Herzöge in Stettin	6	Wawel	38
Malbork	9	Baranów Sandomierski	41
Golub-Dobrzyń	10	Łańcut	42
Zamek Królewski	11	Wiśnicz Nowy	45
Pałac Kultury i Nauki	12	Niedzica und Czorsztyn	46
Lazienki Królewskie	13	Krasiczyń	49
Warschau	14	Pieskowa Skała	50
Wilanów	17	Ogrodzieniec	53
Kozłówka	18	Pszczyna	54
Reszel	19	Königlicher Łazienki-Park	57
Das Königsschloss in Warschau	21	Der Palast von Lubiąż	58
in Warschau	22	Schloss Rogalin	58
Wilanów	25	Gołuchów	61
Königlicher Łazienki-Park	26	Książ	62
Der Poznański-Palast in Łódź	27	Moszna	65
Nieborów	28	Krzyżtopór	66
Kielce	29	Kielce	66
Krzyżtopór	30	Zamek Czocha	69
Baranów Sandomierski	31	Der Palast der Kultur und Wissenschaft in Warschau	70
Łańcut	32		
Pieskowa Skała	33		
Wawel	34		
Nowy Wiśnicz	35		
Czorsztyn	36		
Niedzica	37		

Ritterliche Vergangenheit und aristokratischer Luxus

Schlösser und Paläste in Polen sind Zeugnisse der großen, aber auch wechselvollen Geschichte des Landes. Besichtigungen gleichen einer faszinierenden Reise durch die Jahrhunderte.

Polen ist ein Land der Schlösser und Paläste. Hunderte von prachtvollen Bauten sind dort zu finden - mal zentral in der Stadt gelegen, mal versteckt inmitten einer traumhaften Landschaft. Sie sind ein Spiegelbild der wechselhaften Geschichte Polens und zählen zu den größten touristischen Attraktionen des Landes.

Die Ordensritter bauten im Mittelalter mächtige Burgen. Polnische und preußische Adelige, große Landbesitzer und reiche Fabrikherren ließen sich prachtvolle Schlösser errichten, mit denen sie Macht und Einfluss zum Ausdruck brachten. Die Bauwerke sind ein Spiegelbild der Architekturgeschichte - auf gotische Burgen folgten Residenzen, die vom Stil der Renaissance, des Barocks oder des Klassizismus geprägt waren. Immer wieder wurden sie im Stil der jeweiligen Zeit um- und angebaut. Auch die sie umgebenden Parklandschaften spiegelten die Vorlieben der jeweiligen Zeit wider.

Manche Schlösser und Paläste haben die wechselhaften Ereignisse der vergangenen Jahrhunderte gut überstanden, andere fielen Naturgewalten oder kriegerischen Auseinandersetzungen zum Opfer, wurden zerstört und sorgsam wieder aufgebaut. Zu Letzteren gehört das Königsschloss in Warschau, das nach dem Zweiten Weltkrieg mit großem Einsatz der polnischen Bevölkerung originalgetreu rekonstruiert wurde.

Zahlreiche Schlösser und Paläste geben heute als Museen einen Einblick in das ritterliche, aristokratische oder großbürgerliche Leben vergangener Jahrhunderte, andere werden als Kultur- und Veranstaltungszentren genutzt oder sind der Sitz öffentlicher Einrichtungen. In den vergangenen Jahrzehnten wurden viele historische Schlösser, Paläste und Herrenhäuser von privaten Investoren sorgsam saniert und in moderne Hotels verwandelt. Gäste können dort nicht nur „schlafen wie die Grafen“, sondern auch fürstlich speisen oder sich im Wellnessbereich nach allen Regeln der Kunst verwöhnen lassen.



Schloss der Pommerschen Herzöge in Stettin

– ein Uhren-Reich

Die Hauptattraktion sind Zeitmesser, insbesondere einer, dessen Schild die Maske eines grünen Menschen darstellt.

Die hellgraue, erhabene Silhouette des Renaissance-Schlosses mit den grünen Turmhauben ist nicht zu übersehen, wenn man über die Oderbrücken ins Zentrum von Stettin fährt. Es ist der ehemalige Sitz der Herzöge aus der Pommerschen Dynastie der Greifen. Mehr als ein halbes Jahrtausend herrschten sie über die Gebiete an der südlichen Ostsee, zwischen Rügen, Lauenburg i. P. und Pyritz. Die Kunstwerke der Greifen, die die Wirren der Geschichte überstanden haben, sind heute in der Dauerausstellung im Schloss „Am Hofe der Pommerschen Herzöge“ zu sehen. Den Innenhof ziert eine astronomische Uhr aus dem 17. Jahrhundert und den Uhrenturm schmückt ein anderer Zeitmesser. Er war ein Kuriosum in den Zeiten, in denen er entstanden ist, also Ende des 17. Jahrhunderts. Die Maske eines grünen Menschen, die ihre Augen im Uhrzeigersinn mit dem Stundenzug bewegt; eine Datumsanzeige, die im offenen Mund der Maske das aktuelle Datum zeigt; ein Narr, der mit der linken Hand die Stunden und mit der rechten Hand die Viertelstunden schlägt, wobei er mit seinen Zähnen klappert und die Augen verdreht; über dem Schild - eine Kugel, die die aktuelle Mondphase anzeigt. Das alles ist zu einer großen Attraktion des Schlosses geworden. Und das ist bis heute so geblieben, denn das Schloss ist nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut worden. Neben Ausstellungen gibt es im Schloss Filmvorführungen, Theateraufführungen und Vorträge.





Malbork

Die größte Backsteinburg der Welt

Der Deutsche Orden errichtete diese gewaltige Festung am Fluss Nogat.

Die seit 1270 erbaute Marienburg im heutigen Malbork war Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens, später zeitweilig Residenz polnischer Könige. Seit 1997 gehört die in Pommern gelegene größte Backsteinburg der Welt dem UNESCO-Weltkulturerbe an. Das in Vorburg, Mittel- und Hochschloss gegliederte gotische Bauwerk fasziniert bis heute durch seine schiere Größe, aber auch durch allerlei architektonische Meisterleistungen wie den Sommerremter im Mittelschloss, dessen Fächergewölbe durch eine einzige Säule getragen wird. Die mächtigen Mauern, Gräben, Zugbrücken und Tore sollten die Burg vor Angreifern schützen. Im Kapitelsaal des Hochschlosses wurden die Hochmeister des Ordens gewählt und die wichtigsten Entscheidungen gefällt. Die nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs restaurierte Marienburg zählt zu den größten Touristenattraktionen im Norden Polens.



Golub-Dobrzyń

Wo die Ritter ihre Schwerte kreuzen

Die ehemalige Ordensburg ist heute vor allem bekannt als Austragungsort historischer Ritterturniere.

Die hoch über dem heutigen Golub-Dobrzyń und dem Fluss Drwęca gelegene Burg wurde von den Ordensrittern Ende des 13. Jahrhunderts erbaut und erlebte 400 Jahre später ihre Blütezeit als Residenz von Anna Wasa, der Schwester des polnischen Königs Sigismund Wasa. Sie ließ die Burg im Stil der Renaissance umbauen. Heute wird die mächtige vierflügelige Anlage als Museum und lebendiges Kulturzentrum genutzt. Vor der in der Woiwodschaft Kujawien-Pommern gelegenen Burg wird jedes Jahr das größte historische Ritterturnier in Mitteleuropa ausgetragen. Zahlreiche Zuschauer verfolgen gebannt die Gefechte der Ritter zu Fuß und zu Pferde, die Wettbewerbe im Bogenschießen oder waghalsige Stunt-Shows. Konzerte und ein mittelalterlicher Markt runden das Spektakel ab. Die Burg bietet Gästen einfache Unterkünfte und ein Restaurant.





Reszel

Kunst und Erholung in einer alten Burg

Die ehemalige Residenz der ermländischen Fürstbischöfe ist heute ein weit über die Region hinaus bekanntes Kulturzentrum.

Die im 13. Jahrhundert von Ordensrittern erbaute Burg in Reszel (Rössel) diente später den Fürstbischöfen, den geistlichen und weltlichen Herren des Ermlandes, als Residenz. Schon seit Jahrzehnten ist die von Wäldern und Seen umgebene Burg ein bekannter Treffpunkt von Malern und Bildhauern. Die Galerie für zeitgenössische Kunst, heute eine Zweigstelle des Museums von Ermland-Masuren, zeigt in ihren Räumen Arbeiten polnischer und ausländischer Künstler. Die vierflügelige Anlage beherbergt zudem ein Schlosshotel. Die komfortable Einrichtung der Gästezimmer wird durch einige originelle Möbel des bekannten Bildhauers Bolesław Marschall abgerundet. Das Burgrestaurant verwöhnt die Gäste mit regionalen Spezialitäten. Bei Veranstaltungen und Konferenzen feiert man gerne in den unterirdischen Verliesen und auf dem Burghof.



Das Königsschloss in Warschau

Denkmal der polnischen Geschichte

Die ehemalige königliche Residenz wirkt von außen streng und entzückt umso mehr durch eine reiche Innenausstattung.

Die Sigismundsäule vor dem Warschauer Königsschloss erinnert an Sigismund III. Wasa, der 1596 die polnische Hauptstadt von Krakau nach Warschau verlegen ließ. Italienische Architekten planten für ihn ein barockes Schloss am westlichen Ufer der Weichsel. Seine Nachfahren ließen den Prachtbau am Rande der Altstadt später umbauen und erweitern. Im Jahr 1791 wurde im Schloss die erste demokratische Verfassung in Europa verabschiedet. Die im Zweiten Weltkrieg vollständig zerstörte und geplünderte fünfflügelige Anlage wurde seit den 1970er Jahren mit tatkräftiger Hilfe polnischer Bürger aus dem In- und Ausland wieder aufgebaut. Gemeinsam mit der Warschauer Altstadt zählt das Schloss heute zum UNESCO-Weltkulturerbe. Die prächtigen Innenräume, darunter der Ratssaal, der Große Versammlungssaal oder der Rittersaal, wurden vollständig im Stil des 18. Jahrhunderts wiederhergestellt und mit wertvollen Gemälden ausgestattet. Das Schloss dient heute als Museum, wird aber auch für Kunstausstellungen, Konzerte und andere Veranstaltungen genutzt.





Wilanów

Sommerpalast am Rande Warschaus

Am barocken Sommerpalais von Wilanów im Süden Warschaus endet der Königsweg. Eine der ersten öffentlichen Kunstsammlungen Polens ist dort entstanden.

Die barocke Residenz war ein Geschenk von König Johann III. Sobieski an seine Frau Marysieńka. Die barocke Ausstattung glorifiziert die Siege des polnischen Königs, der als Feldherr 1683 die Schlacht gegen die Türken vor Wien gewann, und preist die Tugenden seiner Gemahlin. Später gehörte das Sommerschloss zum Besitz bedeutender polnischer Adelsfamilien. Stanisław Kostka Potocki gründete dort Anfang des 19. Jahrhunderts eine der ersten öffentlich zugänglichen Kunstsammlungen in Polen. Willy Brandt nächtigte 1970 vor seinem spektakulären Kniefall im Schloss. Die Anlagen werden heute museal genutzt. Die Kunstsammlung enthält alte Vasen und chinesisches Porzellan, aber auch Bilder von Lucas Cranach d. Ä. und Peter Paul Rubens. In der ehemaligen Reithalle befindet sich das weltbekannte Plakatmuseum. Der im Barockstil angelegte und später umgestaltete Schlosspark lädt zum Flanieren ein. Eine besondere Pracht ist die Magnolienblüte im Frühjahr.



Königlicher Łazienki-Park

Warschaus schönster Garten

Klassizistische Architektur verbindet sich auf wunderbare Weise mit einem märchenhaften Garten.

Der Łazienki-Park, der Park der Bäder, liegt am Königsweg, der die Altstadt mit dem Sommerpalast in Wilanów verbindet. Er ist die größte und schönste Parkanlage Warschaus und die beliebteste Naherholungsfläche der Stadt. Die barocke Gartenanlage war vom polnischen König Stanisław August Poniatowski 1764 übernommen worden. Er ließ den auf einer künstlichen Insel gelegenen Palast zur königlichen Residenz umbauen. Heute können Besucher die historischen Innenräume besichtigen. Spazierwege führen vorbei an Teichen und Bächen zu den im Park verstreuten klassizistischen Bauwerken. Pfauen präsentieren ihren Federschmuck vor der Kulisse des im antiken Stil erbauten Theaters. Zu Füßen des Denkmals für Fryderyk Chopin genießen im Sommer zahlreiche Besucher die Musik des großen Komponisten.





Der Poznański-Palast in Łódź

– Luxus eines Fabrikanten

Der Ende des 19. Jahrhunderts errichtete Palast von Izrael Poznański in Łódź (Łódź) wird als „Lodzer Louvre“ bezeichnet.

Aufgrund seiner monumentalen Architektur und enormen Dekorativität gehört dieses eklektische Bauwerk mit Gestaltungselementen der Neorenaissance und des Neobarocks zu den spektakulärsten Fabrikantenresidenzen in Łódź. Es war der Hauptsitz des von der Industriellenfamilie Poznański aufgebauten Unternehmens. Die Innenräume bezaubern durch die Vielgestaltigkeit des Details sowie hochwertige Skulpturen und Malereien. Heute befindet sich hier das Museum der Stadt Łódź, in dem sich die Geschichte der Stadt und ihrer bedeutendsten Bürger nachvollziehen lässt. In der Dauerausstellung des Museums sind unter anderem die biografischen Arbeitszimmer von Karl Dedecki, Jan Karski, Jerzy Kosiński, Artur Rubinstein und Julian Tuwim zu besichtigen.



Nieborów

Noble Residenz mit zauberhaften Gärten

Das frühere Schloss der Fürsten Radziwiłł beeindruckt durch seine reiche Ausstattung und wertvollen Kunstsammlungen. Unweit davon verzaubert der romantische Garten Arkadia die Besucher.

Das im Osten der Woiwodschaft Łódź (Lödsch) gelegene Schloss ist ein Meisterwerk des Architekten Tylman van Gameren. Lange Zeit befand sich die von einem Barockgarten umgebene Residenz im Besitz der Familie Radziwiłł. Wie die bedeutende polnische Magnatenfamilie dort einst lebte, können Besucher beim Gang durch die prachtvoll ausgestatteten Schlossräume erahnen. Stilmöbel und Kunstwerke des 17. bis frühen 20. Jahrhunderts sind dort ausgestellt. Michał Piotr Radziwiłł gründete 1881 neben dem Schloss eine Majolika-Manufaktur, deren dekorative Keramiken sich großen Interesses erfreuten. Bis heute wird die Tradition der Keramikherstellung dort gepflegt. Unweit von Nieborów ließ Helena von Radziwiłł Ende des 18. Jahrhunderts ihr Arkadia anlegen, einen romantischen Landschaftspark im englischen Stil, der bis heute zu den bedeutendsten Werken der Gartenkunst in Europa zählt.





Białystok

Das polnische Versailles

Mit seiner reich verzierten Fassade, den luxuriösen Gemächern und einem barocken Park gilt der nach französischem Vorbild entstandene Palast von Białystok als das polnische Versailles.

Der unweit des Marktplatzes gelegene Palast der Familie Branicki wurde Ende des 17. Jahrhunderts durch den königlichen Hofarchitekten Tylman van Gameren errichtet. Er wird heute von der Medizinischen Universität genutzt, steht aber für Besucher offen. Bei Führungen kann man neben den repräsentativen Palaträumen auch den historischen Keller sowie die Sammlungen des Museums zur Geschichte von Medizin und Pharmazie besichtigen. Der symmetrisch angelegte Park mit einem Netz von Alleen, herrlichen Blumenbeeten, Springbrunnen, Pavillons und antiken Skulpturen lädt zu Spaziergängen ein. Die weitläufige Parkanlage bildet im Sommer die stimmungsvolle Kulisse für zahlreiche Veranstaltungen.



Das Lubliner Schloss

– Zeuge der Vereinigung von Ost und West

Hier wurde die Urkunde unterzeichnet, mit der Polen und Litauen sich für einige Jahrhunderte zu einem gemeinsamen Staat vereinten. Die 1569 beschlossene Union von Lublin gilt als Vorläuferin der Europäischen Union.

Mit der Union von Lublin wurde die Rzeczpospolita Zweier Nationen, die polnisch-litauische Adelsrepublik, geschaffen – ein riesiger Staat mit einem gemeinsamen Monarchen und einem gemeinsamen Parlament, wobei jedoch die beiden Völker (das polnische und das litauische) politisch sehr getrennt blieben. Von den vielen Kunstwerken, auf denen die Versammlungen des Großen Sejm dargestellt sind, die zur Unterzeichnung dieser wichtigen Urkunde führten, ist das bekannteste ein Gemälde des großen Geschichtsmalers Jan Matejko. Es ist heute im Schloss zu sehen, das mittlerweile zum Nationalmuseum gehört. Das wertvollste Baudenkmal des Museums ist die gotische Dreifaltigkeitskapelle, deren Innenraum mit unschätzbaren byzantinisch-ruthenischen Fresken bedeckt ist, die von König Władysław II. Jagiełło in Auftrag gegeben wurden. Die Kapelle überlebte die Feuersbrunst, die das königliche Schloss im 17. Jahrhundert heimsuchte. Auch der älteste Teil des Ensembles, der massive romanische Bergfried (Turm), von dem aus das Panorama der Lubliner Altstadt zu bewundern ist, überstand den Großbrand. Das Schloss selbst wiederum wurde in einer etwas anderen – wenngleich ausgesprochen charakteristischen – Form wiederaufgebaut.





Kozłówka

Museum des sozialistischen Realismus

Neben Malereien und Skulpturen, wertvollen Möbeln sowie Glas, Keramik und Silber beherbergt das Schloss von Kozłówka auch eine Galerie des sozialistischen Realismus.

Lenin, Stalin und andere sozialistische Führer, heldenhafte Arbeiter und Soldaten haben im ehemaligen Wagenschuppen des Schlosses von Kozłówka ihren Ruhesitz. Die einzigartige Galerie des sozialistischen Realismus versammelt rund 1.600 Arbeiten aus der Abteilung Agitation und Propaganda und wirft damit einen Blick auf die Anfangszeit der ehemaligen Volksrepublik Polen. Einen Kontrast dazu bilden die prachtvollen Innenräume des Schlosses mit ihrer weitgehend im Original erhaltenen Ausstattung aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Das nördlich von Lublin gelegene Schloss wurde Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut und ist von einer eleganten Parkanlage umgeben. Es zählt zu den am besten erhaltenen Residenzen in Polen.



Krzyżtopór

Ein Kalender als Bauplan für ein Schloss

Vor dem Bau von Versailles galt Krzyżtopór als größter Palast in Europa. Sein Besitzer wollte damit Macht und Reichtum demonstrieren.

Km Namen des Palastes finden sich die beiden Symbole des Wappens der Ossoliński-Familie, „krzyż“ (Kreuz) und „topór“ (Beil). Beim Bau der frühbarocken Anlage orientierte sich sein Besitzer an den Eckdaten eines Kalenders. Die vier Basteien stehen für die vier Jahreszeiten, die Zahl der großen Säle entsprach der Zahl der Monate, die der kleineren Räume der Wochenzahl. Der Palast hatte so viele Fenster wie das Jahr Tage. Krzysztof Ossoliński wollte damit seinen Reichtum zur Schau stellen, und so gab es sogar im Pferdestall Kristallspiegel sowie Krippen aus Marmor. Seinem Besitzer brachte der Palast wenig Glück, er starb bereits ein Jahr nach Fertigstellung, sein einziger Nachfahre fiel wenig später in einer Schlacht, das Bauwerk wurde bald darauf von schwedischen Truppen stark zerstört.





Kielce

– der ehemalige Palast der Krakauer Bischöfe

Das Bauwerk ist die einzige so gut erhaltene Magnatenresidenz in Polen aus der Zeit des Hauses Wasa.

Der frühbarocke Palast entstand im 17. Jahrhundert im Auftrag des Bischofs Jakub Zadzik als zeitweiser Sitz der Krakauer Bischöfe. Er sollte ein Wahrzeichen ihrer Macht und ihres Prestiges darstellen. Später, im 19. und 20. Jahrhundert, befanden sich in den Palasträumen Büros öffentlicher, militärischer und didaktischer Institutionen. Gegenwärtig beherbergt der Palast eine Abteilung des Nationalmuseums in Kielce. In den hervorragend erhaltenen historischen Innenräumen sind bedeutende Werke des Kunsthandwerks und der Malerei zu bewundern. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die originalen Wandmalereien. Der an den Palast anschließende italienische Garten wurde gemäß der historischen Überlieferung liebevoll rekonstruiert.



Die Königsburg Chęciny

– Festung der Region Heiligkreuz

Die karge Burgruine ist eines der schönsten und meistbesuchten Baudenkmäler dieser Art in Polen.

Die Burg Chęciny wurde um 1300 auf einer die Umgebung überragenden Anhöhe errichtet. Im 14. Jahrhundert galt sie als mächtigste polnische Wehrburg. Sie war ein hochrangiges Bauwerk, Zentrum des politischen Lebens sowie die Residenz von Königinnen. Mehrere Versammlungen von Vertretern des Ritterstandes wurden hier abgehalten. Von der Burg sind der gesamte Ring der äußeren Wehrmauern, massive Türme und einzelne Gebäudeteile erhalten geblieben. Der Legende nach befinden sich in den unterirdischen Verliesen noch immer Schätze, die Königin Bona hier hinterlassen haben soll. Von der Ruine aus hat man einen herrlichen Blick auf das älteste Gebirge Polens und bei guter Fernsicht kann man sogar die Bergspitzen der Tatra sehen!





Kurozwęki

Ein Hauch von Wildem Westen

Das Restaurant des Schlosshotels bietet als besondere Spezialität Bisonfleisch. Die Tiere weiden gleich in der Nähe.

Polens Wilder Westen liegt in der Woiwodschaft Świętokrzyskie (Heiligkreuz). Nahe dem Schloss von Kurozwęki weiden rund 80 amerikanische Bisons, die Besucher bei einer Bison-Safari per Jeep oder Planwagen aus nächster Nähe beobachten können. Wertvolle Araber-Pferde stehen für Ausritte zur Verfügung. Ein Höhepunkt ist das jährliche Festival „Wilder Westen in Kurozwęki“ mit Reitkunstvorführungen, Bogenschießen, Bullenreiten und anderen Attraktionen. Eine weitere Attraktion für Besucher ist das riesige Maislabyrinth. Das 600 Jahre alte Schloss mit seiner Fassade im Stil von Barock und Renaissance beherbergt ein kleines Museum und bietet komfortable Gästezimmer. Zu den Spezialitäten des Hotelrestaurants gehört Bisonfleisch von der eigenen Herde.

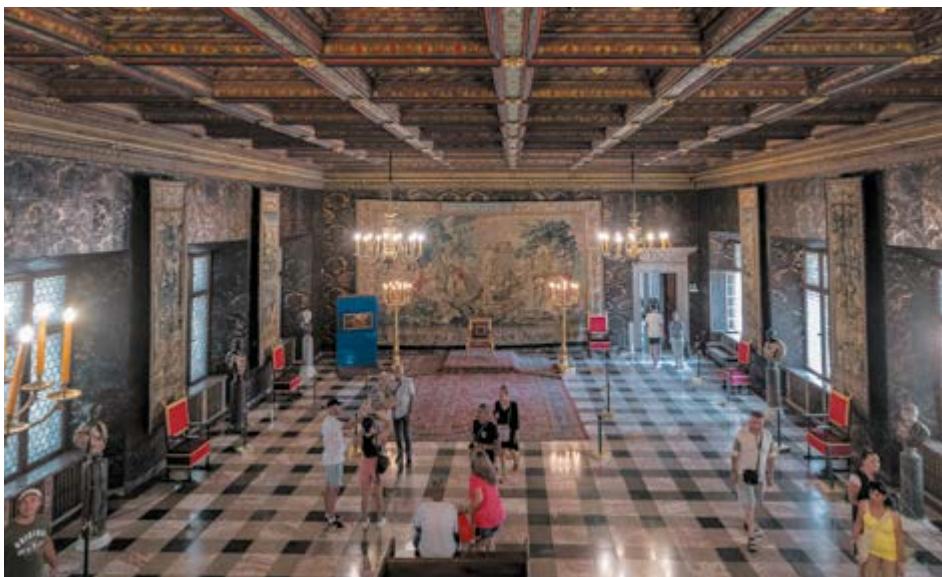


Wawel

Symbol der polnischen Geschichte

Die Wawel-Anhöhe mit Königsschloss und Kathedrale ist eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten von Kraków (Krakau).

Im Wawelschloss hoch über der Weichsel residierten seit dem 11. Jahrhundert die Könige Polens. Auch nach der Verlegung der Residenz nach Warschau im Jahre 1611 wurden Polens Herrscher dort gekrönt. In der Krypta der Kathedrale fanden sie sowie viele andere bedeutende Persönlichkeiten des Landes ihre letzte Ruhestätte. Der als Weltkulturerbe der UNESCO geschützte Wawel ist ein Symbol für die mehr als tausendjährige Geschichte Polens. Seine heutige Form im Stil der Renaissance erhielt das Schloss im 16. Jahrhundert. Ein Rundgang führt Besucher durch die privaten Königsgemächer und Repräsentationsräume, in die Schatz- und Waffenkammer sowie zur wertvollen Sammlung von flämischen Wandteppichen aus dem 16. Jahrhundert. Der Schlosshof mit seinen herrlichen Arkadengängen wird im Sommer für Klassikkonzerte im Freien genutzt.





Baranów Sandomierski

Perle der polnischen Renaissance

Die Anlage in der Woiwodschaft Podkarpackie (Karpatenvorland) zählt zu den schönsten Renaissancebauten des Landes und wird heute als Hotel genutzt.

Nach Plänen des bedeutenden italienischen Architekten Santi Gucci entstand Ende des 16. Jahrhunderts unweit der Weichsel ein prachtvoller Palast im Stil der Spätrenaissance. Nach dem Vorbild des Krakauer Wawelschlosses wurde der Innenhof mit seinen Arkadengängen angelegt. Vier runde Basteien markieren die Begrenzungen der vierflügeligen Schlossanlage, die von einem barocken Park umgeben ist. Neben den historischen Innenräumen können Besucher auch eine geologische Ausstellung sowie archäologische Objekte besichtigen. Eine besondere Attraktion ist die nächtliche Führung bei Kerzenlicht. Ein Teil der Schlossräume wurde in komfortable Hotelzimmer verwandelt. Weitere Gästezimmer stehen in einem Nebengebäude zur Verfügung.



Łańcut

Musik erfüllt den Palast

Eine der herrlichsten aristokratischen Residenzen in Südpolen verwandelt sich regelmäßig in ein Konzerthaus der Extraklasse.

Ein Spaziergang durch die mit stilvollen Möbeln vergangener Jahrhunderte ausgestatteten Säle des Schlosses gleicht einer faszinierenden Reise in eine andere Zeit. Die barocke Residenz von Łańcut in der Woiwodschaft Podkarpackie (Vorarlbergland) ist mit den Namen von einigen der bedeutendsten polnischen Adelsfamilien verbunden. Unter der Füstin Izabela Czartoryska entwickelte sich das Schloss zu einem der wichtigsten gesellschaftlichen Zentren im damaligen Galizien. An die jahrhundertealte Musiktradition knüpft das Musikfestival im Schloss und Park von Łańcut an. Das gesamte Anwesen wird heute als Museum genutzt. Neben den Schlossräumen selbst ist vor allem der ehemalige Pferdeschuppen mit einer der weltweit größten Sammlungen von Pferdekutschen sehenswert. In der ehemaligen Synagoge befindet sich heute die jüdische Sammlung des Schlossmuseums.





Wiśnicz Nowy

Palazzo in fortezza

Die mächtigen Rundtürme des Schlosses von Nowy Wiśnicz lassen erahnen, dass der Bau nicht nur repräsentativen Zwecken diente, sondern auch der Verteidigung.

Die Geschichte des Schlosses von Wiśnicz reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Die Befestigungen wurden Anfang des 17. Jahrhunderts noch einmal verstärkt und das Schloss von einer modernen Bastion umgeben. Insgesamt 80 Kanonen dienten dem Schutz der Anlage, die Vorräte sollten reichen, um einer dreijährigen Belagerung standzuhalten. Dennoch fiel der Bau 1655 kampflos an schwedische Truppen, die dort wüteten. Nach dem Wiederaufbau diente das in der Woiwodschaft Małopolska (Kleinpolen) gelegene Schloss weiter als Residenz bedeutender polnischer Adelsfamilien. Vor einigen Jahren hat die Gemeinde die Gebäude übernommen und dort ein historisches Museum eingerichtet. Bei Ritterturnieren und höfischen Tänzen lebt die Vergangenheit wieder auf.



Niedzica und Czorsztyn

Burgromantik am Stausee

Als die mittelalterlichen Burgen von Niedzica und Czorsztyn entstanden, wand sich zu ihren Füßen noch ein kleiner Fluss – heute liegen sie am Rande eines riesigen Stausees.

Unweit der Burg von Niedzica staut eine riesige Mauer das Wasser des Flusses Dunajec. Der so entstandene Czorsztyn-Stausee dient nicht nur dem Hochwasserschutz und der Elektrizitätsgewinnung, sondern ist auch ein beliebtes Naherholungsgebiet. Von der Spitze des Burgfrieses reicht der Blick über den See auf den Höhenzug des Pieniny-Gebirges. Die mittelalterliche Grenzfeste ist gut erhalten. In einem Teil der Räume werden Exponate zur Geschichte des Schlosses, archäologische Funde und eine Folterkammer gezeigt. Verbunden ist das Schloss mit einer Legende um einen Schatz der Inkas, den ein Nachfahre des nach Peru ausgewanderten früheren Schlossbesitzers dort versteckt haben soll. Von der Anlegestelle bei Niedzica verkehren Ausflugsboote zur romantischen Burgruine von Czorsztyn am anderen Ufer des Sees.





Krasicezyn

Visionen von der Ordnung der Welt

In der Architektur des Renaissanceschlosses spiegelt sich das Weltbild seines früheren Besitzers wider.

vier runde Basteien bilden die Begrenzungen der vierflügeligen Schlossanlage und symbolisieren die Säulen der Macht. Die „ göttliche Bastei“ ist mit einer Kuppel bedeckt und enthält eine Kapelle. Die Attika der Papstbastei hat die Form einer Krone, wie sie von den Oberhäuptern der katholischen Kirche getragen wurde. Die Königsbastei, die von sechs Türmchen bekrönt ist, wirkt wie ein Schloss im Schloss und beherbergte die Königszimmer. Die Adelsbastei trägt eine typisch polnische Attika mit vielen schlanken Türmchen. Sgraffiti zieren die Außenwände des unweit von Przemyśl in der Woiwodschaft Podkarpackie (Vorkarpatenland) gelegenen Schlosses. Im großen, von einem Arkadengang umgebenen Hof finden häufig Veranstaltungen statt. Im Schlosspark sind Bäume und Pflanzen aus allen Teilen der Welt versammelt.



Pieskowa Skała

Renaissancepracht zwischen Kalkfelsen

Von den mittelalterlichen Burgen auf der „Route der Adlerhorste“ blieb nur Pieskowa Skała erhalten – zwischenzeitlich verwandelt in ein Renaissanceschloss.

Als ehemalige Wehrburg diente sie dem Schutz der Grenze zwischen Polen und Schlesien und des Handelswegs zwischen Krakau und Breslau. Im 16. Jahrhundert wurde das gotische Bauwerk in ein herrliches Renaissanceschloss verwandelt. Malerisch erhebt es sich zwischen Kalkfelsen des Krakau-Tschenstochauer Jura. Der Arkadenhof wurde dem des Krakauer Wawelschlosses nachempfunden, weshalb Pieskowa Skała gerne auch als „Kleiner Wawel“ bezeichnet wird. Die repräsentativen Schlossräume beherbergen seit 1970 einen Teil der Sammlungen der Krakauer Residenz. Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten sind ab 2016 wieder europäische Kunstwerke aus dem 15. bis 19. Jahrhundert zu sehen. In unmittelbarer Nähe des Schlosses reckt sich majestätisch die 25 Meter hohe Herkuleskeule in die Höhe. Der Monolith gehört zu den ungewöhnlichsten Felsformationen im Nationalpark des Krakau-Tschenstochauer Jura.





Ogrodzieniec

Das Mittelalter wird lebendig

Auf dem höchsten Gipfel des Krakau-Tschenstochauer Jura türmen sich die imposanten Ruinen der ehemaligen Wehrburg.

Die auf etwa 515 Meter Höhe gelegene Burg von Ogrodzieniec ist eine der wichtigsten Stationen auf der „Route der Adlerhorste“. Dieser Wanderweg führt entlang einer Kette mittelalterlicher Wehrburgen, die zum Schutz der polnischen Grenze und der Handelswege im Krakau-Tschenstochauer Jura gebaut wurden. Die malerische Ruine ist ein beliebtes Fotomotiv und bot bereits mehrfach die Kulisse für Filmaufnahmen. Das aus weißem Kalkstein errichtete Bauwerk passt sich der Farbe und Form der kahlen Felsen an. Einen starken Kontrast bildet das Grün der umliegenden Wiesen. Die während der polnisch-schwedischen Kriege mehrfach zerstörte Burg ist heute als romantische Ruine ein beliebtes Ausflugsziel. In den Sommermonaten wird bei Ritterturnieren das Mittelalter wieder lebendig. Die Felsen ringsum ziehen zahlreiche Kletterfreunde an.



Pszczyna

– das Schloss Telemanns und der patriotischen Hochbergs

Schloss Pszczyna (Pless) weist eine ungewöhnlich reiche Ausstattung auf. Bis zu 80 % des Mobiliars aus der Zeit der Jahrhundertwende sind hier trotz aller Kriege erhalten geblieben.

Es war eine gotische Wehrburg, die dem Einfall der Hussiten widerstand, eine Renaissance-Residenz und ein Barockpalast, der im Geiste der Architektur des 17. Jahrhunderts erweitert wurde. Diese endgültige Form erhielt das Schloss von den damaligen Besitzern, den Hochbergs, einem Geschlecht, das im 13. Jahrhundert aus Meißen nach Schlesien gekommen war. 1907 wurden die hiesigen Güter von Hans Heinrich XV. übernommen, dessen Frau eine Engländerin war, Mary Theresa Olivia Cornwallis-West, allgemein bekannt als Fürstin Daisy von Pless, die als eine der schönsten Frauen der damaligen Zeit galt.

Hofkapellmeister und Organist in Pless war mehrere Jahre lang einer der größten europäischen Komponisten des Barocks: Georg Philipp Telemann. Das Schlossmuseum in Pszczyna lädt zur Besichtigung seiner schönen Innenräume ein; einen Besuch wert sind auch die Rüstkammer und das Miniaturenkabinett. Unweit des Schlosses befindet sich ein Schaugehege für Wisente.





Der Palast von Lubiąż

– unterschätzte Perle des schlesischen Barocks

Die Zisterzienserabtei Lubiąż (Kloster Leubus) mit dem prächtigen Abtspalast bildet eines der größten Barockensembles Europas.

Im 12. Jahrhundert wurde in dem kleinen, aber malerisch in einer Flusschleife der Oder gelegenen Dorf Leubus ein Mönchskloster gegründet. Später erfuhr die Abtei mehrfache Umgestaltungen, bis sie beeindruckende Ausmaße erreichte. Die monumentale Fassade ist stolze 223 Meter lang! Das goldene Zeitalter in der Geschichte der Abtei endete mit der Säkularisierung im Jahr 1810 und das Gebäude verlor langsam, aber stetig an Bedeutung, bis hin zum weitgehenden Verfall, aus dem es erst seit Mitte des letzten Jahrhunderts allmählich wiederersteht. Heute ist der teilweise restaurierte Palast eine faszinierende Touristenattraktion und Schauplatz von Kulturveranstaltungen. Die Interieurs des Palastes faszinieren die Besuchenden durch ihren Reichtum an Details und Fresken.



Schloss Rogalin

– Perle der Familie Raczyński

Das Schloss ist von einem Garten und dem imposanten Park mit den berühmten Rogaliner Eichen umgeben.

Das im Stil des Spätbarocks errichtete Schloss Rogalin gehört zu den bedeutendsten Magnatenresidenzen in Polen. Es befand sich im Besitz des um die Geschichte des Landes verdienten Adelsgeschlechts Raczyński. Heute beherbergt der Palast ein Museum. Die herrlichen Innenräume bergen Gemälde einiger der bedeutendsten polnischen Maler der Jahrhundertwende. Den stärksten Eindruck hinterlässt jedoch die wunderbare Bibliothek.

Das Schloss ist von einem Garten und einem Park umgeben, in dem Architektur- und Naturdenkmäler zu bewundern sind. Der Bestand der Rogaliner Eichen umfasst etwa 2000 Bäume, von denen die berühmtesten – Lech, Tschech und Rus – gute 800 Jahre alt sind.





Gołuchów

Ein „Loire-Schloss“ in Großpolen

Die Besitzerin Izabella Działyńska hatte eine Vorliebe für die französische Kultur und schuf sich ihr kleines Stück Frankreich in Gołuchów.

Mit seinen spitzen Türmchen und steilen Schieferdächern erinnert es an die berühmten Schlösser der Loire. Tatsächlich wirkten Architekten und Künstler aus Frankreich beim Umbau des Schlosses Gołuchów mit. Wo einst bedeutende polnische Adelsgeschlechter lebten, empfängt heute eine Zweigstelle des Nationalmuseums von Poznań (Posen) seine Besucher. Zu sehen sind die repräsentativen Schlossräume sowie Teile der umfangreichen Kunstsammlung der früheren Besitzer, darunter eine große Zahl antiker Vasen. Das Schloss umgibt ein 162 Hektar großer Park im englischen Stil. Mit insgesamt 1.500 verschiedenen Arten von Bäumen und Sträuchern gilt er als größter dendrologischer Garten der Woiwodschaft Wielkopolska (Großpolen).



Książ

Die Perle Niederschlesiens

Nach der Marienburg und dem Wawel ist Książ (Fürstenstein) das drittgrößte Schloss in Polen. Verbunden ist es besonders mit dem Namen der Fürstin Daisy, einer schillernden Persönlichkeit.

Die imposante Anlage thront auf einem Hügel am Rande von Wałbrzych (Waldenburg). Die Geschichte des Schlosses reicht zurück bis ins 14. Jahrhundert, später wurde es immer wieder erweitert und umgebaut. Unter Daisy von Pless war Schloss Fürstenstein ein Treffpunkt der europäischen High Society. Die britische Adelige hatte 1891 den künftigen Besitzer des Schlosses, Hans Heinrich XV. von Pless, geheiratet. Durch ihr soziales Engagement erfreute sie sich großer Beliebtheit in der Bevölkerung. Bei einer Führung durch Schloss und Park können sich Besucher auf die Spuren der schillernden Lady begeben. Zu sehen sind bei dem Rundgang auch die prachtvollen barocken Repräsentationsräume des Schlosses. Auf dem weitläufigen Gelände des Schlosses gibt es heute mehrere Hotels. Die herrschaftlichen Räume werden für Konzerte, Kongresse und Bälle genutzt.



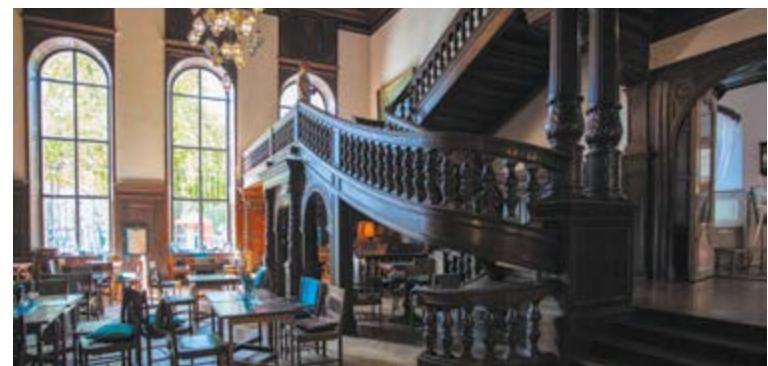


Moszna

– Belle Époque bis ins kleinste Detail

Das eklektische Schloss besitzt 99 Türme und 365 Räume. Der Legende nach lebten im Mittelalter in Moszna Tempelritter.

Die heutige fantasievolle Form erhielt das Schloss durch seinen späteren Besitzer Franz Hubert von Tiele-Winckler. Sein Großvater war noch Bergmann im unweit gelegenen Tarnowskie Góry (Tarnowitz) gewesen, aber eine gute Ehe mit der Witwe des Bergwerks-eigners und ein vom preußischen König verliehener Adelstitel änderten den Status der Familie. Schloss Moszna (Moschen) ist ein eklektisches Bauwerk, das sich vor allem auf die barocke Formensprache bezieht, aber der Einfluss anderer Epochen ist in den architektonischen Details und dem Dekor zu erkennen. Dazu gehört auch der Jugendstil, der gerade in der Zeit der Modernisierung des Gebäudes aufkam. Im Einklang mit dem Kanon der Belle Époque wurden die malerischen Qualitäten der Residenz herausgestellt und der Baukörper in die Umgebung des Parks integriert. Schloss Moszna ist Schauplatz von Open-Air-Events, Kunstereignissen und Konzerten in der Reihe „Jazz in Palästen“. Einige der historischen Räume sind für Veranstaltungen zu mieten. An das Schloss schließt sich eine restaurierte Orangerie an.



Kórnik

Büchersammlungen in einer romantischen Umgebung

Das unweit von Poznań (Posen) gelegene Schloss beherbergt eine der wertvollsten Büchersammlungen in Polen. Im Schlosspark von Kórnik wachsen zahlreiche seltene Baumarten.

Die Geschichte von Schloss Kórnik reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Im 19. Jahrhundert wurde es nach Plänen des berühmten preußischen Baumeisters Karl-Friedrich Schinkel im Tudorstil umgestaltet. Der letzte Besitzer, Władysław Zamoyski, vermachte das Schloss dem polnischen Volk. Heute befinden sich dort ein Museum mit wertvollen Stilmöbeln und einer bedeutenden Gemäldesammlung. Das Schloss beherbergt zudem eine wertvolle Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Ein Wassergraben umgibt die gesamte Anlage. Rund um das Schloss entstand im 19. Jahrhundert das älteste und größte Arboretum Polens. Auf 40 Hektar Fläche wachsen im Schlosspark Bäume und Sträucher aus aller Welt. Berühmt ist Kórnik besonders für seine prachtvollen Rhododendren.





Zamek Czocha

Eine Ritterburg als beliebte Filmkulisse

Die Burg von Czocha (Tzschocha) mit ihrem mächtigen Rundturm ist der Inbegriff einer mittelalterlichen Ritterburg und wird deshalb auch gerne als Filmkulisse genutzt.

Die im 13. Jahrhundert erbaute Wehrburg wurde bei einem Brand im 18. Jahrhundert zerstört. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts ließ sie ein Dresdener Unternehmer in ihrer früheren Pracht wiederherstellen. In der monumentalen Burg in der Woiwodschaft Dolnośląskie (Niederschlesien) befindet sich heute ein Hotel. Bei Ritterkämpfen lebt das Mittelalter wieder auf, ein Ritterverein hat hier seinen Sitz. Die Atmosphäre früherer Jahrhunderte kann man auch bei einem stilvollen Abendessen mit altpolnischen Gerichten im Rittersaal oder dem denkmalgeschützten Fürstensaal genießen. Im historischen Weinkeller wird Honigwein, ein traditionelles polnisches Getränk, zur Verkostung angeboten. Rundgänge durch die Burg führen auch zum ehemaligen Folterkeller. Wer nachts durch die Gänge des Schlosses schlendert, sollte aufpassen. Zuweilen ist dort das Schlossgespenst, die „weiße Dame“, auf leisen Sohlen unterwegs.

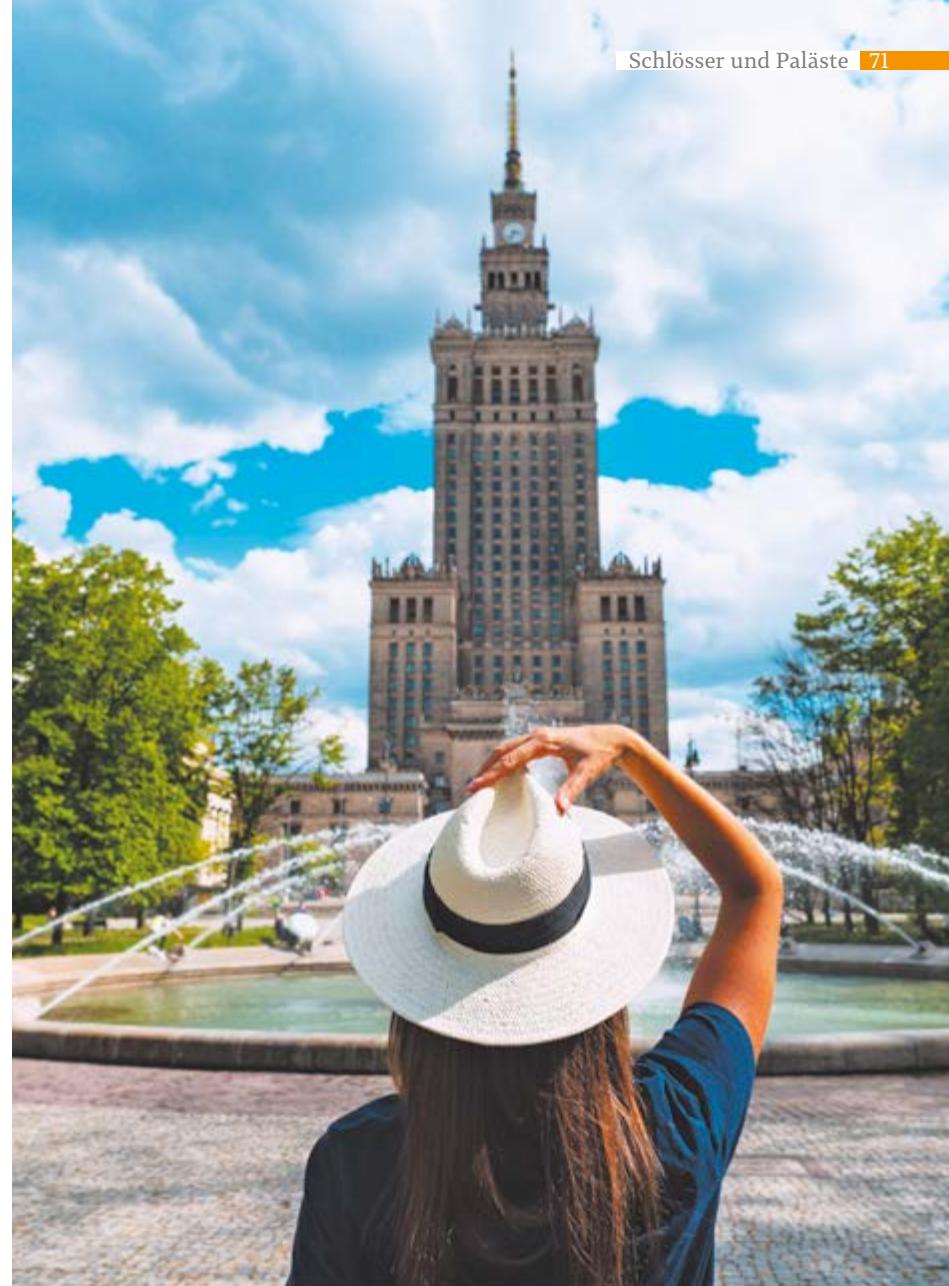


Der Palast der Kultur und Wissenschaft in Warschau

– unerwünschtes Geschenk und kontroverses Wahrzeichen

Das markante Gebäude ist von fast überall in der Hauptstadt zu sehen. Jahrelang war es das höchste Bauwerk in Polen.

Der Palast der Kultur und Wissenschaft wurde in den 1950er Jahren im Zentrum von Warschau als „Geschenk des sowjetischen Volkes an die Polen“ errichtet. Trotz der heftigen Kontroversen, die er von Anfang an erregte, ist er zu einem der bekanntesten Wahrzeichen der Stadt geworden. Der architektonische Stil des Gebäudes verbindet den von außen oktroyierten sozialistischen Realismus mit Elementen des polnischen Historismus. So sind etwa die Attiken, die jedes Stockwerk des Kulturpalasts krönen, charakteristischen Bürgerhäusern verschiedener polnischer Städte wie Kazimierz Dolny nachempfunden. Das Gebäude beherbergt zahlreiche Kulturinstitutionen, Kinos, Theater und Museen sowie die Zentrale der Warschauer Touristeninformation. Von der Aussichtsterrasse im 30. Stock hat man aus 114 Metern Höhe einen großartigen Blick auf die Warschauer Skyline. Im Sommer verwandelt sich der Bereich um den Palast in einen Schauplatz für zahlreiche Konzerte, Theater- und Filmvorführungen.



Herausgeber:

Polnische Tourismusorganisation (POT)

Kontakt: pot@pot.gov.pl; www.pot.gov.pl;

www.poland.travel

Autor: Paweł Wroński

Redaktion: Maja Laube, Marta Olejnik

Titelbild: Mateusz Hołownia

Fotos: archiwa POT, A. Brzoza, Adobe Stock, P. Gołębniak – COMPRINT, Fotolia, Getty Images, Adobe Stock, T. Renk, Ł. Burda, T. Bartoszyński, A. and K. Kobus/TravelPhoto, Shutterstock, J. Włodarczyk, Ł. Zandecki

DTP: BOOKMARK Graphic Design Studio

Titelgestaltung: Polish Tourism Organisation

Satz: Karolina Krämer

Übersetzung und Korrektur: Polnische Tourismusorganisation (POT)

Textbearbeitung: team red Deutschland GmbH

© Copyright by Polnische Tourismusorganisation (POT)

© Copyright by BOOKMARK SA Publishing Group

Warszawa 2024

Alle Rechte vorbehalten

BOOKMARK SA Publishing Group

e-mail: biuro@book-mark.pl

www.book-mark.pl